

gesellschaftlichen Praxis . . . Der Religionsunterricht, der Ideologiekritik an seinem eigentlichen Objekt — der Religion in allen ihren gesellschaftlichen Erscheinungen — übt, versucht damit den Schüler zum politischen Handeln, will heißen zu verantwortungsvoller Partizipation an den Bemühungen um eine humane gesellschaftliche Praxis zu qualifizieren. Sein eigentliches Schwergewicht hat er in dem Bereich, in dem die Sinn- und Wertproblematik für die gesellschaftliche Praxis von Bedeutung ist. Er partizipiert damit mit anderen Fächern an einer solchen Gesamtaufgabe der öffentlichen Erziehung.“ (S. 177f)

Von der damals in solchen Entwürfen mitschwingenden „messianischen Euphorie“ ist nach nur wenigen Jahren nichts mehr geblieben. Die allmählich einsetzende Ernüchterung, nicht zuletzt im immer wieder zitierten politischen Handlungsbereich, macht hoffentlich die Frage hörbar: Ist der Anspruch der Theologie von ihrer „Offenbarungsqualität“ her nicht weitaus gesellschaftlich relevanter als eine im Sinne des frühen Marx und der Frankfurter Schule ideologiekritische „Theologie“? Haben nicht auch solche religionspädagogischen Konzepte jenen Boden mitbereitet, auf welchem dann u. a. die sogenannten „Jugendreligionen“ gedeihen konnten?

Der hier erreichte Endpunkt einer Entwicklung sollte den Blick für die notwendige Korrektur freigeben.
K. Jockwig

SCHMIDT, Heinz: *Religionspädagogische Rekonstruktionen*. Wie Jugendliche glauben können. Reihe: Calwer theologische Monographien, Reihe C, Bd. 3. Stuttgart 1977: Calwer Verlag. 228 S., kt., DM 28,—.

Das Buch zeugt von einer intensiven Auseinandersetzung mit der wissenschaftlichen Religionspädagogik der Gegenwart. Im ersten Teil des Buches setzt sich der Verf. mit den verschiedenen Konzeptionen der Religionspädagogik auseinander. Darauf aufbauend sieht Schmidt die Aufgabe der Religionspädagogik „als Bemühung um eine elementare Theologie“. Solch eine elementare Theologie soll „die Inhalte, Einstellungen und Verhaltensweisen herausarbeiten, die vor aller dogmatischen Fixierung von Kindern und Heranwachsenden angesichts ihrer Erfahrungen, Kenntnisse und Einstellungen verstanden, geglaubt und gelebt werden können und zugleich das Attribut christlich verdienen“. (7) Dabei erfährt sich der Glaubende in einer dialektischen Spannung zur Welt. Im zweiten Teil des Buches wird diese „Dialektik zwischen christlicher Überlieferung und neuzeitlicher Erfahrung“ beschrieben. Unter dem Begriff „Dialektik“ soll hier zunächst das „prinzipielle Verhältnis zwischen christlicher Botschaft und Lebenswelt“ bezeichnet werden. Der dritte Teil des Buches zeichnet dann die „Umriss des Weges einer dialektischen Religionspädagogik“, wobei der Versuch unternommen wird, „die Botschaft von Jesus Christus und die Alltagswelt der Hörer bzw. Schüler in dialektischen Prozessen zu verbinden. Die Erfahrungsräume, in deren Horizont sich solche Prozesse abspielen, sind schon vorher durch Deutungen und Regelungen bestimmt, die sich aber im Verlauf der Prozesse dank der Perspektiven bzw. Akzentsetzungen von der Herrschaft Gottes her verändern und umstrukturieren.“ (14) Die Inhalte dieses dritten Teiles werden als „mögliche Bestandteile einer Theologie der Kinder und Heranwachsenden“ aufgezeigt. Der Verf., Dozent am Pädagogisch-Theologischen Zentrum Stuttgart, hat hier ein Konzept der Religionspädagogik entworfen, das geeignet ist, an den in jüngster Vergangenheit vorgelegten Gesamtentwürfen einer Religionspädagogik notwendige Korrekturen vorzunehmen.
K. Jockwig

REIFENBERG, Hermann: *Fundamentalliturgie*. Grundleme des christlichen Gottesdienstes. Wesen — Gestalt — Vollzug. Bd. I: 298 S., Bd. II: 410 S. Klosterneuburg 1978: Verlag Österreichisches Kath. Bibelwerk. kt., DM 95,—; Ln., DM 112,—.

Ziel der beiden Bände ist es, das Gebiet des Gottesdienstes „in etwa abzuschreiten und seine wichtigsten Elemente durchschaubar zu machen“. Sie wollen „Hilfe zum Begreifen, zum Erfahren und zum Mittun . . . bieten und . . . zeigen, daß Liturgie Werk im Dienst der Liebe zum Menschen (Offenbarung), aber auch Werk der Liebe zu Gott (Lobpreis) darstellt“ (I 19).

Im ersten Band erläutert H. Reifenberg folgende Themenbereiche: (1) Grundfragen, Voraussetzungen und Ordnung der Liturgie; (2) Grundbegriffe, Inhalt, Gliederung und Ausbildung von Liturgie und Liturgiewissenschaft; (3) Werden und Wachsen der Liturgie unter zeitlichem Aspekt des Lebensraumes; (5) Dokumente der Liturgie und Liturgik; Quellen und Literatur; (6) Theologische und anthropologische Grundlagen des Gottesdienstes; (7) Träger und Vollzug des Gottesdienstes.

Im zweiten Band geht er auf folgende Gesichtspunkte ein: (1) Die Form (Gestalt) der gottesdienstlichen Versammlung; (2) Der Faktor „Zeit“ und die Liturgie; (3) Der Faktor „Raum“ und